

Offener, einstufiger Ideenwettbewerb

Gemeindezentrum Brunnenplatz

Protokoll zur Preisgerichtssitzung



Bad Sauerbrunn am 08.11.2017

Niederschrift

über die am Mittwoch, dem 08. November 2017 stattgefundene Sitzung des Preisgerichts
Im Sitzungssaal des Veranstaltungszentrums „Die Genussquelle“ in Bad Sauerbrunn.

Anwesend:

Fachpreisrichter

Ass. Prof. Dr. Walter Cernek, TU Wien

Dipl.-Ing. Heinz Gerbl, Architektur Raumburgenland (stv. Vorsitzender)

Dipl.-Ing. Srdan Ivkovic, IDEALICE Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Gottfried Markom, Architekt (Vorsitzender)

Sachpreisrichter

Gerhard Hutter, Bürgermeister

Mag.(FH) Stephan Gruber, Gemeindevorstand (Schriftführer)

Gruppe Brunnenplatz (ein gemeinsames Stimmrecht)

Stefan Neubauer, Gemeinderat

Otmar Florian, Gemeinderat

Gerhard Keiblinger, Gemeinderat

Denise Geosics, Raiffeisen Landesbank (bis 16:15)

Petra Paar-Gold, Gemeinderat (ab 11:00)

Mag. Paul Zündel, ART for ART Theaterservice GmbH

Verfahrensorganisation

DI. Oliver Posch, M.A., PT Projekte ZT OG

10:17 Uhr Zusammentritt des Preisgerichts

Nach Zusammentritt des Preisgerichts erfolgt die Begrüßung durch Gemeindevorstand Stephan Gruber und Bgm. Gerhard Hutter.

Herr Gruber stellt die Sachpreisrichter und die Mitglieder der Gruppe Brunnenplatz vor. Neben den Stimmen der Fach- und Sachpreisrichter erhält die Gruppe Brunnenplatz eine gemeinsame Sachpreisrichterstimme. Nach interner Abstimmung in der Gruppe wird die jeweilige Entscheidung dem Preisgericht mitgeteilt.

Die Preisgerichtsmitglieder stimmen dieser Vorgangsweise einstimmig zu.

Gesamt gibt es sieben Stimmberechtigte. (4 Fachpreisrichter, 3 Sachpreisrichter)

Im Anschluss erfolgt die Konstituierung des Preisgerichts, im Zuge welcher Herr DI. Gottfried Markom zum Vorsitzenden, Herr DI Heinz Gerbl zum stellvertretenden Vorsitzenden und Herr Mag. (FH) Stephan Gruber zum Schriftführer gewählt wurden.

Hr. Gruber stellt die Bestandsanlage vor und nennt die Beweggründe der Gemeinde für die Entscheidung einen Ideenwettbewerb auszuloben.

Bgm. Hutter beschreibt die grüne Achse zwischen Kurpark und Freibad. Ein multifunktionaler Platz als Teil dieser Achse ist von der Gemeinde gewünscht. Die Anordnung des Sitzungssaals und der restlichen, im Raumprogramm genannten Funktionen, sollte entsprechend der logischen Abläufe im Betrieb erkennbar sein.

Vorsitzender Markom übernimmt das Wort und stellt die Beschlussfähigkeit fest, weist die Anwesenden auf die Verschwiegenheitspflicht hin und klärt über die Abläufe der Preisgerichtssitzung auf.

Hr. Markom beschreibt die unterschiedlichen Bewertungskriterien hinsichtlich der funktionellen Lösungen in der Ausarbeitung der Vorgaben des Raumprogramms, der architektonischen Gestaltung und der städtebaulich, ortsplanerischen Einbindung. Durch die Vorprüfung wird die Gleichwertigkeit der Kriterien: funktionelle Lösung, Städtebau, architektonische Lösung angemerkt.

Die gemeinsame Herausarbeitung der besten Lösungen in der direkten Diskussion der einzelnen Beiträge wird angestrebt. Diese Vorgangsweise wird einstimmig angenommen.

Allgemeiner Bericht der Vorprüfung:

Seitens der Vorprüfung wird das ordnungsgemäße und grundsätzlich vollständige Einlangen der Unterlagen attestiert. Die abgegebene Variante im Projekt mit der Tarnzahl 1012 wurde durch die Vorprüfung abgelehnt, einem Verbleiben des Projekts in der Bewertung wurde zugestimmt.

Zum Projekt mit der Tarnzahl 1016 wurden zwei Modelle im Maßstab ca. 1:1000 und 1:250 abgegeben, die Modelle entsprechen nicht den Vorgaben der Einsatzplatte (1:500). Einem Verbleib des Projekts in der Bewertung wurde seitens des Preisgerichts zugestimmt.

Im Projekt 1004 entspricht die Einsatzplatte nicht den Ausmaßen lt. Vorgabe (Vorplatz zum Quellengebäude nicht dargestellt). Einem Verbleib des Projekts in der Bewertung wurde seitens des Preisgerichts zugestimmt.

10:40 Uhr In einer ersten Besichtigungsrunde werden die Projekte von den Preisrichterinnen und Preisrichtern selbstständig begutachtet und einer ersten persönlichen Bewertung unterzogen.

11:30 Uhr Erster Wertungsdurchgang

Die einzelnen Projekte werden nach den Bewertungskriterien diskutiert und über den Verbleib in der Wertung abgestimmt.

12:42 Uhr Pause nach Diskussion zum Projekt 1003

13:15 Uhr Fortsetzung des ersten Wertungsdurchgangs

15:20 Uhr Ergebnis der ersten Wertungsrunde:

1001	0:7	ausgeschieden
1002	6:1	verbleibt
1003	0:7	ausgeschieden
1004	5:2	verbleibt
1005	5:2	verbleibt
1006	0:7	ausgeschieden
1007	0:7	ausgeschieden
1008	7:0	verbleibt
1009	0:7	ausgeschieden
1010	0:7	ausgeschieden
1011	0:7	ausgeschieden
1012	7:0	verbleibt
1013	6:1	verbleibt
1014	0:7	ausgeschieden

1015	0:7	ausgeschieden
1016	0:7	ausgeschieden
1017	7:0	verbleibt
1018	0:7	ausgeschieden

15:35 Uhr Zweiter Wertungsdurchgang

Die verbleibenden Projekte werden noch einmal anhand der Beurteilungskriterien auf die Vor- und Nachteile diskutiert. Die jeweiligen Projekte werden in Richtung städtebaulicher und funktioneller Qualitäten ausführlich gegenübergestellt.

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf ausscheiden der Projekte 1002 und 1005.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

16:15 Uhr Ergebnis zweiter Wertungsdurchgang

1002	0:7	ausgeschieden
1004	7:0	verbleibt
1005	0:7	ausgeschieden
1008	7:0	verbleibt
1012	7:0	verbleibt
1013	7:0	verbleibt
1017	7:0	verbleibt

16:20 Uhr Dritter Wertungsdurchgang

Der Vorsitzende stellt den Antrag für die drei Preisträger keine Reihung durchzuführen und zwei Anerkennungen zu vergeben. Die Preisgeldsumme für die ersten drei Plätze wird zu gleichen Teilen vergeben. (€ 3.667,--)

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die verbliebenen Projekte Nr. 1004, 1008, 1012, 1013 und 1017 werden im Detail besprochen und die Unterschiede, Vor- und Nachteile unter Zugrundelegung der in der Ausschreibung festgelegten Beurteilungskriterien, vor allem in Richtung äußerem Erscheinungsbild, Ausformulierung der Baukörper, An,- und Zuordnung der Funktionen und architektonischer Gestalt diskutiert.

Nach eingehender und gründlicher Diskussion wird der Antrag gestellt die Preise wie folgt zu vergeben:

Projekt Nr.: 1004 Anerkennungspreis

Projekt Nr.: 1008 Anerkennungspreis

Projekt Nr.: 1012 Preisträger

Projekt Nr.: 1013 Preisträger

Projekt Nr.: 1017 Preisträger

Der Antrag wird von allen anwesenden Preisrichterinnen und Preisrichtern einstimmig angenommen.

16:48 Uhr Öffnung der Verfasserbriefe durch den Vorsitzenden

Projekt	Kennzahl		
1001	301019	spaceunit.network Neudorf 16 8041 Graz	Projektverfasser: DI Dr. Andreas Mayer
1002	696969	Arch. DI. Günther Mader Wastiangasse 16 8010 Graz	Projektverfasser: Arch. DI. Günther Mader
1003	171207	Arch. DI. Alfred Piniel Hauptstraße 28 7000 Eisenstadt	Projektverfasser: Arch. DI. Alfred Piniel
1004	011017	Teresa Köhler Michael Lasser Jürgen Kunz Bürgerspitalgasse 14/12a 1060 Wien	Projektverfasser: Teresa Köhler Michael Lasser Jürgen Kunz
1005	067203	SYMB Bauplanung GmbH Hauptplatz 6 7203 Wiesen	Projektverfasser: Arch. DI. Friedrich Anton Brauner Katharina Krieger M.A. Bmstr. Ing. Dominik Wutzlhofer DI. Florian Brauner
1006	722722	Arch. DI. Konrad Hitthaler Stolberggasse 18/2/1 1050 Wien	Projektverfasser: Architektur: Arch. DI. Konrad Hitthaler Freiraumplanung: DI Barbara Brandstätter Verkehrsplanerische Beratung: DI Oliver Wurz von Rosinak & Partner ZT GmbH
1007	192736	DI. Oliver Steinbauer, B.Sc. Blätterstraße 109 2722 Weikersdorf am Steinfelde	Projektverfasser: DI. Oliver Steinbauer B.Sc.
1008	033068	Architekt DI. Hannes Bernhardt Mittermühlweg 12/3 8073 Feldkirchen bei Graz	Projektverfasser: Arch. DI. Hannes Bernhardt Mitarbeit: DI Maria-Anna Maier

1009	230202	DI. Katharina Melchert Bernhardtstal. 21/2/35 1100 Wien	Projektverfasser: DI. Katharina Melchert DI. Reinhard Wohlschlager
1010	101504	PaSch:: Architekten Seidlgasse 28/3 1030 Wien	Projektverfasser: Arch. DI.(FH) Sandy Panek Arch. DI. Andreas Schuchnigg
1011	549377	24gramm Architektur Herminengasse 1 1020 Wien	Projektverfasser: Arch. DI. Judith Benzer Mitarbeit: DI. Anja Löffler DI. Therese Fuchshuber Joachim Steinhuber
1012	175166	TREUSCH Architecture Lindengasse 56 1070 Wien	Projektverfasser: Arch. DI. Andreas Treusch Mitarbeit: Sarah Kogl Marko Duranovic
1013	200811	Expanded Design Große Neugasse 1/5 1040 Wien	Projektverfasser: Arch. DI. Dr. Andreas Rumpfhuber
1014	120216	Manuel Weilguny Corinna Danninger Linzerstraße 128/16/6 1140 Wien	Projektverfasser: Manuel Weilguny Corinna Danninger
1015	001689	Team Plankraft ZT GmbH Wulkalände 5 7212 Forchtenstein	Projektverfasser: DI. Norbert Reithofer M.Sc. Bmst. Ing. Richard Zipfel DI. Pia Dirnberger
1016	070121	Sophia Garner Giorgi Kharitonashvili Hamburgerstraße 11/6 1050 Wien	Projektverfasser: Sophia Garner Giorgi Kharitonashvili
1017	712931	kosaplaner GmbH Aredstraße 29/1 2544 Leobersdorf	Projektverfasser: Arch. BM. DI. Alfred Müller DI. Oliver Cassik David Kotasek

1018	200612	Arch. Martin J. Konrad Hofgasse 7/2 8010 Graz	Projektverfasser: Martin Konrad Mitarbeit: Katharina Hengel
------	--------	---	--

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Auslobern für die Durchführung des Verfahrens und bei den Anwesenden für die konstruktiven Diskussionsbeiträge und schlussendlich für den positiven Abschluss des Wettbewerbsverfahrens.

17:05 Uhr Die Sitzung wird geschlossen.

Projektbeschreibungen:

Projekt 1001:

Die Bebauung wirkt in ihrer Gesamtheit sehr introvertiert, städtebaulich problematisch durch nicht definierte Orientierung und nicht wahrnehmbarer Sichtachsen. Die Maßstäblichkeit wird für die geplante Nutzung als nicht adäquat angesehen, entspricht der Logik eines Einfamilienhauses, schließt sich zu sehr von der Umgebung ab.

Der geringe verbleibende Freiraum weist wenig Bezug zum Umraum auf, die Durchwegung wird als wenig attraktiv empfunden.

Projekt 1002:

Die monolithischen Baukörper sind städtebaulich gekonnt gesetzt, der entstehende fließende Raum wird als sehr urbaner Zugang anerkannt. Die Aufstockung der Töpferei scheint technisch und gestalterischer Sicht nicht machbar. Ohne den Backsteinbau funktioniert das Projekt jedoch nicht. Das Konzept der Punkthäuser überzeugt; die generelle Massigkeit der Baukörper wird als für den ländlichen Raum aber problematisch gesehen.

Der Freiraum zeigt starken urbanen Charakter mit hierarchisch gleich verteilten Flächen. Die mögliche Anbindung an die große Freifläche nördlich der Mattersburgerstraße wird als positive Entwicklungsmöglichkeit anerkannt.

Projekt 1003:

Das Projekt zeigt eine Bebauungsdichte die einer Platzlösung entgegensteht. Die Baukörper werden nicht logisch verbunden, wirken deutlich zu komplex gestaffelt. Die Zonierung im Inneren ist nicht gelöst. Die Zugangssituation ist nicht eindeutig ablesbar, es gibt keinen klar erkennbaren Haupteingang zum Rathaus.

Die Anordnung der Baukörper schafft eine wenige attraktive Hinterhofsituation mit schwieriger Orientierungsmöglichkeit. Die Freiräume lassen öffentliche Qualitäten vermissen.

Projekt 1004:

Städtebaulich ist das Projekt gut durchdacht, die entstehende Passagensituation wird als positiv angesehen, der Innenhof für öffentliche Nutzung jedoch zu kleinteilig. Der Dialog mit dem Umraum und die Mitbetrachtung der weiteren Umgebung bietet zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten. Die Verteilung der Baukörper zum Freispielen der Töpferei wirkt eher unruhig, der Zubau im Innenhof zu sperrig.

Die Verbindung Innen-Außen ist stark eingeschränkt. Die Lage des Platzes mit Bürgerforum ist verkehrstechnisch problematisch, jedoch unter Annahme einer zukünftigen Entwicklung zum nördlichen Freiraum an der Mattersburgerstraße zeigt diese Lösung durchaus Potential. Die Betonung der grünen Achse Kurpark – Freibad ist stimmig. Die Lösung der Parkplatzsituation entlang der Postgasse kann als gelungen betrachtet werden.

Projekt 1005:

Ein prinzipiell gutes Projekt, zeigt ein selbstbewusstes Statement und ist funktionell sehr gut durchdacht. Durch die vertikale Entwicklung der Baukörper entsteht großzügiger Freiraum, die Patiolösung zeigt hohe Aufenthaltsqualität, die Gestaltungselemente wirken jedoch willkürlich platziert. Der Baukörper wirkt städtebaulich unplatziert und in seiner Gestaltung nicht zeitgemäß. Ein Bezug zum Umraum ist nicht ablesbar. Die Höhenentwicklung sollte um ein Geschöß reduziert werden.

Projekt 1006:

Die städtebauliche Positionierung der Baumassen ist geglückt, die Höhenentwicklung harmonisch und zeigt eine sehr reduzierte Formensprache. Durch die vielen Kanten der Baukörper ist der Außenraum schwer qualitativ lösbar. Der Freiraum wirkt kleinteilig und die Eingangssituation als zu große Geste für die danach folgenden Strukturen.

Im Fall des Bankgebäudes kann kein Qualitätsgewinn zum Bestand erkannt werden. Die Materialwahl wirkt beliebig und zum Bestand nicht abgestimmt.

Projekt 1007:

Das Projekt zeigt eine städtische Lösung von hoher Qualität in Darstellung und Materialität. Die Formensprache und die Grundrisslösung sind klar und logisch. Die geschlossene Überdachung wird im Hinblick auf die bestehende Bebauung nicht funktionieren (Belichtung EG). Die Bebauung wird in ihrer Gesamtheit als zu dicht und dem Standort nicht gerecht werdend angesehen.

Das Projekt steht in keiner Verbindung zum Umraum, entspricht nicht der Themenstellung und wirkt deplatziert.

Projekt 1008:

Das mittels einer Baukörperstudie herausgearbeitete Thema „Zentrum“ wurde aufgegriffen und gut ausgearbeitet. Die entstehende Hofsituation wirkt sehr ausgewogen und die Arkade als Wegführung wird gut eingebunden. Durch die fein gelöste Baukörperverteilung entsteht

ein fließender, gut strukturierter Raum. Alt und neu wird gegenübergestellt, durch die vollständige Integration des Bestandes ist dieser jedoch nur mehr schwer ablesbar. Das Projekt öffnet sich zu wenig nach außen. Die Lösung der Eingangssituation wirkt zu großspurig, die prominent platzierte Glasfassade ist wenig einladend. Durch die Horizontalität der Baukörperentwicklung bleibt wenig gestaltbarer Freiraum zur Platzgestaltung übrig. Durch die Absiedlung der Stellplätze entsteht jedoch ein großzügiger Freiraum, die geforderte Mindestanzahl der Stellplätze wird unterschritten.

Projekt 1009:

In der Verteilung der Baumasse wirkt das Projekt zu wuchtig und lässt eine angemessene Maßstäblichkeit vermissen. Als Ergebnis der undifferenzierten Raumform entstehen zu enge Zwischenräume. Zu wenig Bezug zum Umraum, wenig Orientierungsmöglichkeit. Die Anordnung der Stellplätze an der Mattersburgerstraße wird als nicht praktikabel eingestuft.

Projekt 1010:

Die drei Baukörper wirken in ihrer Kleingliedrigkeit zu sehr der umgebenden Bebauung untergeordnet. Das wirkt der gestellten Bauaufgabe nicht entsprechend. Die Absenkung des großen Sitzungssaals bewirkt eine problematische Verbindung von innen und außen. Durch die ausschließliche Zufahrt zu den Behindertenstellplätzen wird eine durchgehende Platzgestaltung ermöglicht. Die Lösung des Vorplatzes zum Quellhaus ist großzügig aber insgesamt wirkt der Freiraum zu stark zониert.

Projekt 1011:

Durch die Einführung einer Zeilenbebauung entsteht ein großzügiger und gut nutzbarer Freiraum. Die städtebauliche Einbindung ist qualitativ gut gelöst. Die Platzierung der Baukörper wird als eine starke Geste anerkannt. Die Sinnhaftigkeit der Überbauung wird angezweifelt. Die Töpferei wird durch den massiven Baukörper in negativer Weise beeinflusst, der Umgang mit dem Bestand wirkt wenig sensibel. Die Aufhebung der Grenzen auf dem Grundstück wird als positiver Ansatz erkannt. Der Platz ist jedoch zu sehr dem Verkehrsraum geöffnet.

Projekt 1012:

Der elegant schwebende Baukörper zeigt großzügige Durchlässigkeit, die Verteilung der Baumassen kann als gelungen bezeichnet werden. Das Projekt wirkt als kräftige Geste nach außen, dominiert die bestehende Bebauung jedoch nicht zu stark. Die Strukturierung des Baukörpers überzeugt durch Einfachheit und die Offenheit. Die Blickbeziehungen und Sichtachsen sind logisch gesetzt und ermöglichen die Kommunikation zwischen innen und außen. Die Funktionen sind klar getrennt und logisch angeordnet. Das Projekt wird als für eine etwaige Ausführung als realistisch gesehen.

Der Baukörper nimmt jedoch wenig Bezug zur historischen Baustruktur und Umgebung.

Der Freiraum und die Anbindung an das Quellhaus zeigt hohe Aufenthaltsqualität und wird mit einfachen Mitteln gestaltet. Der Vorplatz definiert deutlich die Eingangszone und unterstützt die Lesbarkeit des Gebäudes. Die Parkplatzlösung im Hof sollte überdacht werden. Eine Anordnung der Stellplätze an der Postgasse wird als vorteilhafter angesehen. Der Hof könnte so für öffentliche Nutzungen freigespielt werden.

Projekt 1013:

Das formal stärkste, eigenständigste Projekt. Die eingeschossige Bebauung, die den Baukörper der Töpferei betont und inszeniert wird als sympathische Geste gesehen. Die Figur des Baukörpers lenkt die Bewegungsachse gut Richtung Freibad und dient als städtebauliches Gelenk, bündelt sich etwas zu offensichtlich an das Quellhaus an. Die hohe gestalterische Qualität wird anerkannt.

Die geplante Durchwegung bietet spannende Raumabfolgen und Blickachsen, erinnert aber stark an ein Shoppingcenter. Die ausreichende Belichtung der Erdgeschoßzone des Wohnhauses wird angezweifelt. Ein Wechsel der Nutzung zwischen Arzt und Gemeinde wird vorgeschlagen.

Durch den hohen Flächenverbrauch bleibt wenig Freiraum, die Nutzung der riesigen Dachfläche wurde nicht geplant, sollte aber bedacht werden.

Projekt 1014:

Das Projekt entspricht in seinen Proportionen der bestehenden Bebauungsstruktur, städtebaulich kein Qualitätszugewinn. Die Hebung des Niveaus verursacht große funktionale Probleme bei der Erschließung. (Rampen, Treppen) Die Ableitung des Niveaus vom Hauptraum der Töpferei kann nicht nachvollzogen werden.

Die Durchwegung und der Freiraum zwischen den Gebäudezeilen ist gut gelöst und funktionell in Ordnung.

Die Verkehrslösung mit der Anordnung der Parkplätze in der Postgasse wird positiv bewertet. Der Vorplatz zum Quellgebäude wird im Vergleich zum Bestand nur geringfügig verändert.

Projekt 1015:

Die städtebauliche Setzung der Baukörper zeigt keine Weiterentwicklung zum Bestand. Die funktionelle Gliederung des Gemeindeamts mit dem Sitzungssaal an prominentester Stelle wird kritisch gesehen, der Empfang im OG ist nicht ideal.

Durch die Anordnung der Baukörper entstehen enge Gebäudefluchten, die einen stark zonierten Freiraum bewirken und keinen Raumfluss ermöglichen.

Die Stellplätze und die dadurch verursachte Verkehrsführung in den engen Innenhof wirkt wenig logisch und nicht ideal. Die Weiterführung des Quellhauses mit einem Wasserbecken

endet abrupt an den Stellplätzen und stellt keine Verbindung zum Projekt her. Die Nutzbarkeit der Freiflächen wird durch die Verkehrsführung stark eingeschränkt.

Projekt 1016:

Sehr offen angeordnete Gebäude, durch Massigkeit sehr dominant im Dialog mit dem Bestand. Das überbaute Töpfereigebäude wirkt optisch erdrückt. Die Baukörper wirken zu wuchtig und nehmen wenig Rücksicht auf die Umgebung.

Die gebäudeinterne Erschließung ist nicht gelöst, durch die Grundrissgestaltung entstehen überproportional viele Verkehrsflächen im Vergleich zur Nutzfläche.

Durch die Zeilenbebauung entsteht ein großzügiger Freiraum der allerdings nicht weiter ausformuliert wird. Eine Verkehrslösung wurde nicht ausgearbeitet.

Projekt 1017:

Das Projekt zeigt eine ausgewogene Kubaturverteilung und eine gute Strukturierung in der Anordnung der Baukörper. Der Umgang mit den Bestandsgebäuden erfolgt sehr sensibel. Die heterogene Bebauungsstruktur der Bestandsgebäude erfährt eine deutliche Beruhigung. Durch die Positionierung der Baukörper wird das Gemeindeamt sehr gut freigespielt und bleibt dadurch allseitig sichtbar. Die einzelnen Gebäude werden im Gesamtensemble gut inszeniert.

Die Verschwenkung der Baukörper trägt zur Zonierung der Platzsituation bei.


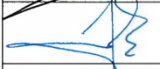


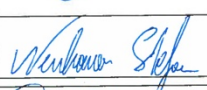

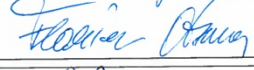

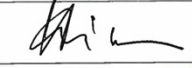

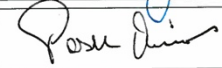
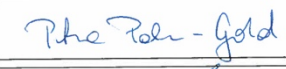
Die Parkplatzlösung sollte überdacht werden. Die Anordnung der Stellplätze an der Postgasse wird als vorteilhafter angesehen. Der Innenhof könnte so für öffentliche Nutzungen freigespielt werden.

Projekt 1018:

Der Baukörper wirkt in seiner Gestalt als Geste übertrieben, das Entree verspricht mehr als im Arkadenhof nachfolgt. Der Bügel zwischen den Baukörpern teilt den Platz nach nicht nachvollziehbaren Kriterien. Die Trennung wirkt willkürlich. Der Lichthof zwischen dem Wohnhaus und dem Neubau wirkt als wenig einladende Restfläche. Das Vordach an der Westseite ist in dieser Lage wenig sinnvoll, da weder Wetter- noch Sonnenschutz dadurch gewährleistet wird.

Die öffentliche Vorstellung der Wettbewerbsbeiträge findet ab 28.11.2017 um 19:00 Uhr in der Genussquelle in Bad Sauerbrunn statt. Die Arbeiten bleiben bis zum 08.12.2017 ausgestellt.

Die Anwesenden erklären durch ihre Unterfertigung das Preisgerichtprotokoll als vollständig und richtig und verpflichten sich zur strikten Geheimhaltung über alle Vorgänge und Wahrnehmungen während des Preisgerichtes.

Name	Organisation	Unterschrift
DI SRDAN IVKOVIC	IDEALICE	
DI ROTTREID MARKOM	ARCHITEKT ZT DI R. MARKOM	
DI HEINT GELTL	ARCHITAKTUR RAUM DURAKOVIC	
DR. VALTER CERVENK	TU WIEN	
Mag. Stephan Gruber	Gemeinde Bad Sauerbrunn	
Stefan Neubauer	Gemeinde	
OMAR FLORIAN	GOE/BS	
GERHARD HUTER	GENUSS BGN	
GERHARD KEIBLINGER	GR/BS	
DENISE GEOSICS	RLB	
OLIVER POSCH	PT-PROJEKTE	
PETRA PAHR-GOLD	Gemeinde	
MAG. PAUL ZÜNDEL		